

2023-05-14 Kolosser 1,13-20

Ich frage mich, ob ihr das Gefühl habt, zu genügen, oder ob es euch geht wie mir. Ich erkenne immer wieder wie brüchig meine Geduld und wie zahm meine Freundlichkeit sind, wie wenig fantasievoll ich alltägliches erledige, wie ich mich von Treue ablenken lasse oder wie ich mich immer wieder von Unruhe und Angst anstecken lasse. Ich könnte leicht diese Liste noch viel länger machen.

Und das Ungenügende liegt nicht nur an mir! Ich begegne ihm täglich in der Welt um mich herum: in anderen Menschen, in Weltgeschehen, und in Umweltschaden.

Und wie geht es euch? Vielleicht seid ihr in der glücklichen Lage, zufrieden zu sein mit dem was ihr könnt und seid. Vielleicht schafft ihr es andauernd, zu sehen, wie das, was ihr könnt und macht, reicht und genug ist.

Oder euer Gottesvertrauen reicht aus, euch zu schützen und zu trösten, wenn ihr wahrnehmt, was um euch verstimmt ist.

Das wäre schön und richtig. Denn ich denke, Paulus will mit diesen dichten, bildreichen Worten im Kolosserbrief genau daraufhin wirken. Wir dürfen zufrieden sein, uns im Genug ausruhen. Schliesslich beruht die Zufriedenheit und das Genug auf Christus.

*Paulus stellt zuerst fest, dass Gott eine Veränderung zu Stande gebracht hat. Das steht fest. Es ist geschehen. Das haben wir zu Ostern gefeiert.

Paulus geht davon aus, dass wir nicht zuerst im US Amerikanischen Imperium oder in der globalen Marktwirtschaft leben. Wir sind verortet im Raum, in dem Jesus Christus das Sagen hat.

Denn Gott hat uns aus der Macht der Finsternis gerettet und in das Reich des geliebten Sohnes versetzt.

Es ist schon gemacht worden. Wir sind aus dem Bereich von finsternen Mächten in den Bereich von Jesus Christus umgesiedelt worden. Was desorientiert, disqualifiziert, bindet und einschränkt hat in Wirklichkeit keine Macht mehr über uns. Wir sind geborgen, orientiert, frei und bestätigt.

*Paulus malt dann aus, wer dieser Jesus Christus ist, der das ermöglicht. Und wir merken gleich, obwohl Christus Gott sichtbar macht, müssen wir mit dem Herzensaugen schauen, um zu sehen. Unsere physische Augen – oft auch unsere Geistesaugen – sind noch trainiert auf anderen Gegenständen.

Durch ihn hat Gott alles erschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist. Er machte alles, was wir sehen, und das, was wir nicht sehen können, ob Könige, Reiche, Herrscher oder Gewalten. Alles ist durch ihn und für ihn erschaffen. Er war da, noch bevor alles andere begann, und er hält die ganze Schöpfung zusammen.

Die Dinge, die wir sehen und erfahren können uns beunruhigen. Wir sind umgeben von Menschen und Systemen, die uns gerne beunruhigen. Denn wenn wir aufgeschreckt sind, kommen wir ab von unserem Weg, wie Ameisen, die plötzlich richtungslos

herumtapsen wenn man sie auf ihrem Weg stört. Dann gibt es ein Durcheinander, die unsere Kräfte verzehrt und uns leicht ausnutzbar und lenkbar macht.

Paulus lädt uns ein zu einem Umdenken. Alles, was wir für mächtig halten, alles was bedroht und bestimmt, sagt er, habe in Jesus Christus Platz. Das relativiert grundsätzlich alles, was unser Leben bestimmt. Diese Relativierung hat eine Ausrichtung: Gottes Lebendigkeit und Gottes Liebe.

* Wir dürfen alles in unserem Leben, das Bedrohliche, das Unbegreifliche, Bedrückendes, Überwältigendes, Hinreissendes und Atemberaubendes – alles – in Christus aufgehoben wissen. Damit wird unser Bottom Line, unsere Schlusssumme, wie schwer oder schlimm oder bitter oder schön oder wertvoll etwas ist, neu berechnet. Alles im Leben und Tod wird von Christus gehalten. Wir dürfen in allem erwarten, Gott zu begegnen, wie Gott lebend macht und liebt.

*Für Paulus ist das ganz konkret verankert in der Kirche, in der Gemeinschaft von Menschen, die zu Christus gehören. Dort, sagt er, wird erlebbar und sichtbar, wie Gott zugegen ist in Christus.

Christus ist das Haupt der Gemeinde, und die Gemeinde ist sein Leib. Er ist der Anfang und als Erster von den Toten auferstanden, damit er in allem der Erste ist. Denn Gott wollte in seiner ganzen Fülle in Christus wohnen.

Es ist immer ein bisschen ärgerlich, wie hoch die Kirche von Christus und von Paulus eingeschätzt

wird. Wir sehen wie fehlbar wir sind und die Kirche in allen Zeiten immer wieder war. Wenn wir aus Gottes Versprechen in Christus leben wollen, aus der Kraft der Auferweckung, dann kommen wir jedoch nicht um die Gemeinschaft von Gläubigen herum. Denn dort zeigt sich Gott, dort ist Christus gegenwärtig. Wenn Christus "Haupt" ist, und "Erster" – dann, weil er den Ton und die Richtung angibt.

Diese Worte sind ein riesiges Versprechen: in uns und durch uns ist Gott gegenwärtig in der Welt. Mit dieser Sicherheit und Orientierung dürfen wir leben und sterben, lieben, verzeihen, lachen und weinen.

*Ich finde diese Worte von Paulus sehr schön. Ich finde sie auch für mich schwer greifbar. Da hilft mir das gesprochene Bild von Juliana von Norwich: sie sieht Jesus Christus mit etwas wie einer Nuss in den Händen. Sie erkennt, dass wir allen, die ganze Welt, in dieser Nuss sind. Wir sind also alle dort aufgehoben. Darum weisst sie dann auch: Alles wird gut. Alles wird gut und alle Arten von Dingen werden gut.

Für mich stellt auch der koreanische Christus etwas vor, von dem was ich bei Paulus höre:

Christus hält die Welt schützend in den Armen. Und aus dem Kreuz heraus und um Christus herum wächst die Welt weiter.

Meditation:

Ich lade euch nun ein, euch auf Paulus Bild von Christus einzulassen. Wenn das Bild vom

koreanischen Christus hilft, schaue es an. Sonst,
schliesst die Augen.

Finde einen guten Sitz. Spüre wie Stuhl und Boden
dich tragen. Die Füße sinken zur Erdmitte, die
Wirbelsäule streckt sich nach oben und der Kopf
schwebt leicht zum Himmel.

Atme tief ein und aus.

Stelle dich vor, wie du Christus näherst. Du siehst
ihn. In seinem Körper entdeckst du alles was dich
bewegt. Was dich beunruhigt ist da. Was dich Angst
macht ist da. Worüber du dich freust ist auch in ihm.
Deine Sehnsucht kannst du dort ausmachen. Was du
dir wünschst ist dort. Die Menschen, die dich
begleiten, erkennst du. Was du verloren hast, ist
auch da.

Und schau, auch du bist da. In Christus.
Aufgehoben. Sicher. Gehalten.

Atme tief weiter. Spüre nach, wie es dir geht.

Und komme zurück in den Raum, noch immer sicher
aufgehoben.

Marietjie Odendaal